Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
71. Jahrgang.
Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und bergischen Bezirk.

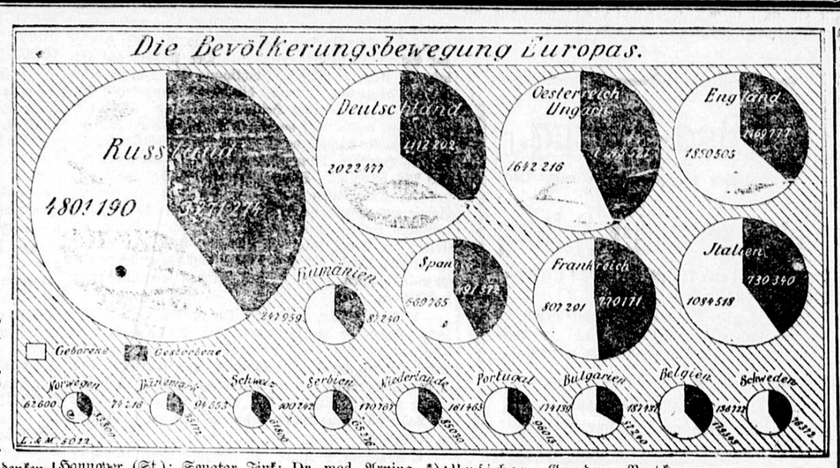
Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 133. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Dienstag, den 9. Juni | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr | 1908.

Auf unserer Tafel geben wir eine interessante statistische Uebersicht über die Bevölkerungsbewegungen der wichtigsten Staaten Europas. Es wird darin Aufschluß gegeben über die natürliche Bevölkerungsvermehrung d. h. über die jährlichen Geburtenziffern (ohne Totgeburten) und über die Gestorbenen. Die beiden Ziffern sind für jeden einzelnen Staat zu einer Kreisfläche zusammengezogen; das schwarze Segment kennzeichnet die Anzahl der Toten und das weiße diejenige der Geborenen. Alle Staaten haben einen Geburtenüberschuß zu verzeichnen. Am stärksten ist derselbe in Bulgarien mit 21,9 vom Tausend und am schwächsten in Frankreich mit 0,9 v. T. Für das Deutsche Reich beläuft sich der Geburtenüberschuß auf 14,9 v. T. Leider gibt es für die Vereinigten Staaten von Amerika für die Bevölkerungsbewegung keine erschöpfenden Angaben, da regelmäßige Erhebungen nur in einigen Staaten veranstaltet werden. Aber auch aus den Ergebnissen dieser Staaten geht schon hervor, daß die gewaltige Bevölkerungszunahme Amerikas zum großen Teil auf den Bevölkerungszuzug zu rechnen ist. Im Deutschen Reich werden jährlich 910 275 Menschen mehr geboren als sterben. In Frankreich beträgt dieser Ueberschuß nur 37 120, diese Tatsache gibt den Franzosen viel zu denken, da der Rückgang der Geburtenüberschußziffer schon seit Jahrzehnten anhält. Uebrigens ist auch in Deutschland eine Rückwärtsbewegung der Geburtenüberschußziffern zu verzeichnen. 1898 betrug derselbe 15,6 v. T. Dieser Rückgang wird aber aufgehoben durch ein gleichzeitiges Zurückgehen der Verhältniszahlen für die Gestorbenen von 21,3 v. T. im Jahre 1897 auf 18,2 v. T. im Jahre 1906.



§ Die nationalliberale Fraktion im neuen Abgeordnetenhause.

Auf Grund der Wahlmännerwahlen am 3. d. Mts. sind für die nationalliberale Partei folgende Kreise als gesichert anzusehen:
Memel-Heydekrug: Geh. Reg.-Rat Schwarbach. *)
Königsberg (St. u. L.), Fischhausen: Geh. Justizrat Dr. Krause.
Tilsit (St. u. L.), Niederung: Reg.-Rat Glatzel.
Hohensalza: Geh. Reg.-Rat Lusensky.
Berent, Pr.-Stargard: Staatsminister a. D. Hobrecht.
Frankfurt a. O.-Lebus: Landgerichtspräsident Mathis.
Goldberg-Liegnitz: Landgerichtsrat Witzmann.
Lauban-Görlitz: Direktionsrat a. D. von Schenckendorff; Unterstaatssekretär a. D. Fritzsch.
Magdeburg (St.): Komm.-Rat Zuckschwerdt; Kammergerichtsrat Schiffer.
Oschersleben-Halberstadt: Fabrikbes. Wiersdorff; Landgerichtsdirektor Boisly. *)
Halle (St.): Justizrat Keil.
Sangerhausen-Eckartsberga: Bürgermeister Knobloch.
Weißenfels-Naumburg: Rittergutsbes. Dippe-Plothe.
Tondern: Landgerichtsrat Feddersen. *)
Husum-Eiderstedt: Geh. Justizrat Jürgensen.
Norderditmarschen: Amtsgerichtsrat Dr. Görck, M. d. R.
Diepholz-Syke: Amtsgerichtsrat Meyer.
Nienburg-Hoya: Rittergutsbes. Heye.

*) Die mit einem Stern Bezeichneten sind zum erstenmal Mitglieder des Abgeordnetenhauses.

Hannover (St.): Senator Fink; Dr. med. Arning, *) M. d. R.
Hameln: Bürgermeister a. D. Haußmann, M. d. R.
Hildesheim (St. u. L.), Peine: Landgerichtsdirektor Dr. v. Campe.
Osterode-Duderstadt: Bremereibes. Schmidt. *)
Göttingen (St. u. L.), Münden: Administrator Heine.
Celle (St. u. L.), Burgdorf: Hofbes. Dusche. *)
Dannenberg-Lüchow: Hofbes. Puttfercken.
Lüneburg-Winsen: Landrat Ecker. *)
Harburg: Ministerialdirektor Just.
Stade-Bremervörde: Landrat Dr. Dumrath. *)
Bersenbrück-Wittlage: Gutsbes. Kerkhof.
Osnabrück (St. u. L.): Hofbes. Wamhoff.
Norden-Emden: Oberbürgermeister Fürbringer.
Wittgenstein-Siegen: Ingenieur Macco.
Altena-Iserlohn: Geh. Justizrat Haartmann; Bergwerksdirektor Hilbck.
Stadt Dortmund: aLndgerichtsrat a. D. Schmieding.
Kreis Hörde: Ehrenamtmann Westermann.
Kassel (St.): Landrat Dr. Schröder.
Eschwege-Schmalkalden: Generalsekretär Wendlandt. *)
Melsungen-Fritzlar: Fabrikbes. Gleim.
Hanau (St. u. L.): Rentier Junghenn.
Dillkreis: Amtsgerichtsrat Lohmann. *)
Unterlahnkreis: Landrat a. D. Dr. Heydweiller.
Wiesbaden (L.)-Höchst: Bürgermeister a. D. Wolff.
Wiesbaden (St.): Kommerzienrat Bartling.
Gummersbach: Kommerzienrat Krawinkel.
Lennep-Remscheid: Geh. Rat Dr. Friedberg; Amtsgerichtsrat Dr. Gottschalk.
Elberfeld: Direktor Dr. Hintzmann. *)
Mettmann (Wohwinkel): Geh. Rat Dr. v. Böttinger.
Stadt Duisburg: Generalsekretär D. Beumer.
Stadt Mühlheim: Kommerzienrat Küchen. *)
Kreuznach-Simmern: Pfarrer D. Hackenberg; Gutsbes. Engelsmann.
Saarbrücken-St. Wendel: Landgerichtsdirektor Dr. Röchling; Generalleutnant z. D. von Schubert, M. d. R.; Oberrealschuldirektor Dr. Mauser. *)
Unsicher: Graudenz: Bentky.

Außerdem sind die Nationalliberalen an folgenden Stichwahlen beteiligt:
Flensburg: Prof. Metzger mit Bund.
Guber, Sorau, Forst: Komm.-Rat König mit Kons.
Erfurt: Stadtrat Stenger mit Kons.
Geestemünde: Dr. Böttger mit Natl.
Kreis Dortmund: Rechtsanwalt Kremer mit Zentr.
Stadt Bochum: Landrat Gerstein mit Zentr.
Kassel (L.), Witzenhausen: Fabrikbes. Steffel mit Kons.
St. Goarshausen: Direktor Schroeder mit Zentr.
Obertaunuskreis: v. Willow mit Soz.
Wetzlar: vom Rath gegen Kons.

△ Die Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten.

In dem eben erschienenen Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht das Kaiserliche Statistische Amt eine Darstellung der Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten. Sie behandelt wiederum die Ausgaben, Einnahmen, wichtigere Bestandteile des Staatsvermögens sowie die Schulden. Die Nachweise beziehen sich durchweg für die Voranschläge auf das Rechnungsjahr 1907, für die Staatsrechnungen auf das Rechnungsjahr 1905.

Insgesamt betragen die Staatsausgaben nach den Voranschlägen der Bundesstaaten 4986 Millionen Mark (darunter 158 außerordentliche), für Reich und Bundesstaaten 7746 Millionen Mark (darunter 415 außerordentliche). Die Staatseinnahmen belaufen sich bei den Bundesstaaten auf 4967 Millionen Mark, bei Reich und Bundesstaaten auf 7727 Millionen Mark; davon sind außerordentliche Einnahmen (aus Grundstock, Anleihen und sonstigen Staatsfonds) 142 bezw. 400 Millionen Mark. Unter den ordentlichen Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen die Erwerbseinkünfte mit 2441 Mill. Mk. in Ausgabe und 3355 Mill. Mark in Einnahme. Der Rest verteilt sich auf die Domänen, Forsten, Bergwerke, die Staatsdampfschiffahrt, Post, Telegraph und die sonstigen Staatsbetriebe. Die nächstwichtigste Einnahmequelle bilden die Steuern. An Zöllen, Aufwand- und Verkehrssteuern erhebt das Reich 1351, die Bundesstaaten 185 Mill. Mk., letztere außerdem an direkten Steuern 534 Mill. Mk. Zahlenmäßige Nachweise über das Staatsvermögen der einzelnen Bundesstaaten konnten nur in Beschränkung auf wichtige Bestandteile erbracht werden. Neben Ueberschüssen früherer Rechnungsjahre, verfügbarem Staatskapitalvermögen usw. besitzen die Bundesstaaten an Domänen ein Areal von 758 454 Hektar, an Forsten 4 985 663 Hektar. Die Staatseisenbahnen repräsentieren eine Länge von 51 141 Kilometer und ein Anlagekapital von 14 110 Millionen Mark. Die fundierten Staatsschulden beziffern sich zu Beginn des Rechnungsjahres 1907 für die Bundesstaaten auf 12 887, für das Reich auf 3644 Millionen Mark, die schwebenden Schulden betragen insgesamt 233 Millionen Mark, sie entfallen in der Hauptsache auf das Reich (160) und Hamburg (51 Mill. Mk.).

Tagesgeschichte.

& **Berlin**, 8. Juni. Klatschbasen sprechen von einer Verstimmung zwischen dem Kaiser und seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich von Preußen, weil der Prinz zum Besuch des Königs von Schweden und zur Eröffnung der Schiffsbauausstellung, deren Ehrenschutz er übernommen hat, nicht nach Berlin gekommen ist. Das Fernbleiben erklärt sich ganz einfach aus der Eigenschaft des Prinzen als Chef der Hochseeflotte, die gerade ihre Schießübungen in der Nordsee abhielt.

§ — Zum Kaisermanöver sollte u. a. der König von Italien eingeladen worden sein. Die Angabe ist dahin richtig zu stellen, daß in üblicher Weise die Könige von Italien und Rumänien als Chefs von Regimentern benachrichtigt worden sind, die an dem diesjährigen Kaisermanöver teilnehmen.

— Steht im Reichsjustizamt ein Wechsel bevor? Laut „Münch. N. N." gedenkt Staatssekretär Dr. v. Nieberding von der Leitung des Reichsjustizamts, dem er bereits fünfzehn Jahre vorsteht, zurückzutreten. Er hat das 70. Lebensjahr überschritten und ist seit längerer Zeit augenleidend. Die Zeit seines Abschiedes ist noch nicht bestimmt und doch wird sie dem genannten Blatte zufolge noch vor dem Wiederzusammentritt des Reichstags im Oktober erfolgen.

& — Staatssekretär Dernburg ist sehr erfreut über die Aufnahme und die Informationen, die ihm in Kapstadt von Seiten der englischen Behörden zuteil geworden sind. — Einem Zeitungsvertreter sagte Herr Dernburg: Ich habe in den letzten drei Tagen Gelegenheit gehabt, mit hervorragenden Persönlichkeiten die Eingeborenenfrage, die Bewässerung und andere südafrikanische Angelegenheiten zu besprechen. Ich kann nur meine warme Anerkennung aussprechen für die Erleichterungen, die mir gewährt worden sind, um die englischen Methoden in der Verwaltung der Kolonien kennen zu lernen.

+ — Eine künstliche Steigerung der Kaffeepreise soll in Brasilien stattfinden. Die Handelskammer zu Santos hat bei dem Präsidenten von

---

Ein Wahn, der mich beglückt,
Ist eine Wahrheit wert, die mich zu Boden drückt.

Jolanda und Salomea.

Roman von Erich Friesen.

17 (Nachdruck verboten.)

Bei Salomeas Eintritt fährt ein großer Mann, der wartend am Fenster gestanden, herum. Mit ausgestreckten Händen und einem Gesicht, aus dem seine ganze Freude strahlt, eilt er ihr entgegen.

Doch die Hände sinken herab bei dem Anblick der dunklen Frauengestalt. Dies herbe finstere Geschöpf — Salomeas Tochter? Sein joviales, fröhliches Gesicht wird ernst.

„Frau Belloni?" fragt er langsam, zweifelnd.

„Die bin ich."

Salomea setzt sich und deutet auf einen Stuhl neben sich.

Nur zögernd nimmt der Fremde Platz, während Salomeas große schwarze Augen forschend auf der merkwürdigen Persönlichkeit ruhen.

Der Mann hat sich augenscheinlich für den Besuch besonders fein gemacht. Der kolossale Körper steckt in einem schwarzen Modeanzug. Auf der weißen Weste baumelt eine dicke goldene Uhrkette mit allen möglichen Berloques. In der rotkarrierten Seidenkrawatte brüstet sich ein erbsengroßer Brillant, während die dicken Hände eng in gelblederne Handschuhe gezwängt sind.

„Sie wünschen mich zu sprechen, mein Herr?" beginnt Salomea etwas ungeduldig, da der Fremde konsequent schweigt.

„Ja," stammelt er. „Sie — Sie sind Salomea Rossos Tochter? Nicht wahr?"

Und wieder wagt er ein schüchternes Ausstrecken der Hand.

Und wieder scheint Salomea diese Hand nicht zu bemerken.

„Ja, meine Mutter hieß Salomea Rossa," erwiderte Frau Belloni, „ehe sie meinen Vater heiratete."

„Also doch! Also doch!" murmelt der Mann, während sein verwunderter Blick das dunkle Gesicht der Frau vor ihm streift. „Sie sehen Ihrer Mutter gar nicht ähnlich."

„Nein. Ich soll meinem Vater ähnlich sehen. Meine Mutter war sehr schön und blond, wie meine Tochter Angelina."

Bei Nennung dieses Namens ändert sich der Ge-

„Angelina! Angelina!" ruft er lebhaft, indem er aufspringt. „Wo ist das Kind? Ich möchte es sehen!"

„Ich weiß ja noch gar nicht, wer Sie sind!"

Seltsam kontrastieren die kühlen Worte mit der Begeisterung des Fremden.

„Wer ich bin?" ruft er heftig. „Wer ich bin? — Ich bin dein Onkel, Salomea Belloni — der einzige Bruder deiner Mutter!"

„Onkel Paolo? — Sie?"

Auch Salomea ist aufgestanden. Die Ueberraschung ist zu groß.

„Ja, ich!" erwidert der Mann, ganz rot vor Eifer. „Hat deine Mutter nie von einem Bruder gesprochen?"

„Doch. Aber nur wie von einem Toten!"

„Er ist aber nicht tot! Er lebt und steht vor dir, Nichte Salomea — leibhaftig und wahrhaftig und geht jetzt nicht gleich wieder fort. Denn er sieht, daß hier etwas nicht stimmt, daß etwas faul ist im Staate Dänemark. Ja, ja — der alte Onkel scheint gerade recht gekommen zu sein."

Leise seufzt Salomea auf.

Und bei diesem unterdrückten Seufzen fühlt der Mann, wie sein Herz sich plötzlich seiner Nichte erschließt — der Tochter seiner innigstgeliebten Schwester, trotzdem diese Tochter ihrer Mutter so gar nicht ähnlich sieht.

„Liebes, liebes Kind!" murmelt er ergriffen, abermals beide Hände ausstreckend.

Und diesmal legt Salomea ihre schlanken Hände in die seinen.

Dann läutet sie und befiehlt der eintretenden Ninella, die Lampe anzuzünden und die Kinder vorläufig fern zu halten. —

Mehr als eine halbe Stunde sitzen die beiden zusammen in ernstem Gespräch. Es ist nur dem Andenken an die teure Tote gewidmet.

Paolo Rosso erzählt, wie er vor beinahe dreißig Jahren als Gondelführer in Venedig kümmerlich sein eigenes und das Leben seiner Schwester fristete. Die Schwester sei sehr hübsch gewesen, blond, goldblond, wie man es in Italien selten findet. Die Männer hätten ihr viel nachgestellt, und der Bruder habe genug zu tun gehabt, das unschuldige blutjunge Ding vor den Schlingen reicher Müßiggänger zu bewahren.

Da sei wieder einmal ein solch reicher Mensch gekommen, nicht mehr jung, ziemlich alt sogar schon, aber ein vornehmer Mann mit edlen Zügen, ein Marchese aus Rom — der habe der Schwester die heißesten Anträge gemacht. Er wolle sie heiraten. Das Mädchen lachte ihn aus. Er aber ließ nicht ab. Er verfolgte sie tagtäglich, bis sie schließlich nachgab und sich seine

Er, der Bruder, der nicht an den Ernst der Anträge, sondern nur an eine lose Liebelei glaubte, lauerte ihm eines Abends auf. Der Marchese war in Begleitung zweier jüngerer Herren, seiner Söhne aus erster Ehe, wie Paolo später erfuhr.

Mit gezücktem Dolche stürzte Paolo sich auf den alten Herrn. Doch blitzschnell entwandte einer der Söhne ihm die Waffe. Paolo befand sich in der Gewalt der drei Herren und sollte dem Gericht überliefert werden, wegen versuchten Mordes.

Da schloß der alte Marchese mit Paolo einen Pakt. Er wolle ihn frei laufen lassen, wenn er sofort nicht nur die Stadt, sondern ganz Italien verlasse und nichts mehr der Verbindung des Marchese mit Salomea in den Weg lege.

„Sie wollen sie zur Geliebten!" schrie der junge Gondelführer außer sich. „Ich geh nicht fort von hier. „Ich muß meine Schwester schützen."

„Beruhigen Sie sich, junger Mann!" lautete die ernste, feierliche Entgegnung. „Ich gebe ihnen mein Wort, daß ich Ihre Schwester heirate — das Ehrenwort eines Marchese Bonmartino."

Und Paolo glaubte dem Wort. Er verließ Italien, ohne seine Schwester noch einmal gesehen zu haben, und verdingte sich auf einem Afrikadampfer als Heizer. Drunten in Südafrika machte er sein Glück. Nie wieder hörte er von seiner Schwester. Aber vergessen hat er sie nicht; sie war der leuchtende Stern in seinen Jugenderinnerungen. Und Salomea noch einmal sehen, sich von ihrem Glück zu überzeugen — das bildete das Ziel all seiner Wünsche.

„Und nun bin ich da, und meine kleine Schwester ist tot!" schließt Paolo, indem er sich mit der umgekehrten Hand eine Träne aus dem Auge wischt.

Auch Salomea ist tief ergriffen. Sie wußte nichts von den Schicksalen des Bruders ihrer geliebten Mutter. Nur einmal hatte diese zu ihrer kleinen Tochter von ihrem einzigen Bruder gesprochen, und zwar so, als sei er tot.

Plötzlich gibt der Südafrikaner seinem Körper einen Ruck, als wolle er jede rührselige Anwandlung abwerfen.

„Wie kommt es —" fragt er ganz unvermittelt —, „daß du in diesem verflixt poveren Hause wohnst, Kind? Und warum siehst du so dünn und vergrämt aus? Ist dein Mann ein Geizhals, daß er das schöne Geld einpöselt?"

Trotz ihrer wehmütigen Stimmung muß Salomea lächeln. Ihr Carlo — ein Geizhals!"

„Wir sind arm, Onkel!"

„Arm? — Warum?"

„Das dacht ich mir. Wäre beinahe neunzig alt jetzt." Was hat er mit dem vielen Geld angefangen? Alles verbraucht?"

„O nein, Onkel!"

„Was denn?"

Durchdringend blitzen die scharfen Augen Salomea an.

„Ich habe nichts von seinem Gelde bekommen, Onkel!"

„Nichts? — Wer denn?"

„Seine Söhne aus erster Ehe."

„Alles?"

„Alles."

Paolo Rosso schweigt einige Augenblicke. Dann fragt er heftig:

„Hat deine Mutter das Testament gesehen?"

„Ja, Onkel."

„Ist es in deinem Besitz? Kannst du es mir zeigen?"

„Nein, Onkel. Ich selbst habe es nie zu Gesicht bekommen."

Der Südafrikaner stößt einen leisen Pfiff aus.

„Deine Mutter war ein Schaf. Sieht ihr ganz ähnlich: immer gutmütig und leichtgläubig. — Aber du —," wieder richtet er seine durchdringenden Augen auf seine Nichte — „aber du bist von anderem Holze. Sag mir offen und ehrlich, Nichte Salomea, glaubst du an dieses Testament?"

Salomea schweigt, während leichte Röte in ihre bleichen Wangen steigt.

„Glaubst du daran?" wiederholt Paolo Rosso mit erhobener Stimme.

„Frag' mich nicht, Onkel!"

„Glaubst du daran?"

Kleine Pause.

Dann sagt Salomea fest und bestimmt:

„Nein, Onkel Paolo. Ich glaube nicht daran."

Ein Freudenruf entschlüpft den Lippen des Südafrikaners. Voll Enthusiasmus haut er sich auf beide Schenkel.

„Bravo, Kind! Bravo! Bist'n Hauptweib! Hab' mich nicht in dir getäuscht! Läßt dir nicht so leicht was vorkohlen! — Uebrigens — ich werde mich der Sache mal annehmen. Wo stecken denn deine sauberen Brüder, he? In Venedig?"

„Nein. Hier in Rom."

„Ah! — Na, da ist die Sache ja leichter. Werd' sie mir langen, die Schurken, welche meine Schwester verhungern ließen und jetzt auch deren Tochter darben lassen."

Salomea ist immer bleicher geworden. Sie fühlt

Sao Paulo ein Abkommen zwischen den brasilianischen Kaffeestaaten angeregt, wonach während der nächsten fünf Jahre kein Kaffee mehr angepflanzt werden soll.

* **Wien,** 8. Juni. Der Ausstand der freiheitlichen Studenten in Oesterreich wird zunächst unwirksam bleiben, da die Vorlesungen des Pfingstfestes wegen ohnedies aufgehört hätten. Uebrigens haben sich auch die Studenten der evangelisch-theologischen Fakultät in Wien angeschlossen. — Die tschechischen Studenten in Prag haben sich bekanntlich der freiheitlichen Bewegung der deutschen angeschlossen. Dieses Zusammenhalten hat ganz ungeahnte Auftritte in Prag veranlaßt. Während tschechische und deutsche Studenten sonst wie Katz und Hund miteinander leben, begrüßten die Deutschen Donnerstag die Tschechen mit Heilrufen. Die Tschechen schwenkten darauf die Hüte, und beide sangen Vivat academia und Gaudeamus. — Wenn die alten freiheitlichen Tschechen, ebenso wie die jungen, mit den freiheitlichen Deutschen zusammengingen, ließe sich vielleicht der Nationalitätenstreit schlichten.

† **Rom,** 8. Juni. Minister Tittoni hat in der Kammer die Balkanpolitik eingehend besprochen und die Freundschaft der Dreibundmächte bei diesem Anlaß gepriesen. Bei den Begegnungen des deutschen Kaisers und des Königs von Italien und der Minister Bülow und Tittoni sei die völlige Einheit zwischen der internationalen Politik beider Länder festgestellt worden. Die Gerüchte von einer den italienischen Interessen nicht entsprechenden Balkan-Politik Deutschlands seien unwahr. Tittoni gedachte zum Schluß auch des Kaisers Franz Josef und seines Regierungsjubiläums. Deutschland sei in der Balkanfrage auf seinem alten Boden geblieben. Italien wolle den Bestand der Türkei erhalten, es erstrebe kein Land, es wolle in Frieden mit der Pforte leben, es verlange nur, daß die wirtschaftlichen Unternehmungen Italiens nicht gehindert werden. Italiens Beziehungen zu Frankreich seien durch die Orientfrage nicht getrübt worden, sie seien ausgezeichnet.

* **Bern,** 8. Juni. Der besonders um die Verstaatlichung der Bahnen verdiente zweite Präsident des Bundesrats, Zemp, ist eines Herzleidens wegen zurückgetreten.

$ **London,** 8. Juni. Das Unterhaus hat den Antrag gegen die Reise des Königs nach Rußland schließlich mit 225 gegen 59 Stimmen abgelehnt. Im Lande herrscht jedoch Unzufriedenheit über die Reise.

* **Petersburg,** 8. Juni. Die russische Flottenverwaltung soll gänzlich umgewandelt werden.

)*(**Belgrad,** 8. Juni. Größtes Aufsehen und Aufregung hat die Meldung aus Cetinje hervorgerufen, daß ein Zeuge behauptet habe, der Kronprinz Georg sei in die Umtriebe zu dem Bombenanschlag verwickelt gewesen. Man hofft zuversichtlich, die weiteren Prozeßverhandlungen würden diesen Zeugen als falsch oder von dritter Seite gedungen entlarven, die interessiert sei, die Höfe von Belgrad und Cetinje zu verfeinden.

+ **Madrid,** 8. Juni. Die Regierung will ihre Vorlage gegen die Terroristen zurückziehen, da die Erregung in zahlreichen Straßenkundgebungen sich Luft macht.

Zur Lage in Marokko.

* **Tanger,** 8. Juni. Der Minister des Aeußeren, Ifa ben Omar, wird das Haus seines Vorgängers, Abd el Kerim ben Slimarz, übernehmen. Zahlreiche Staats- und Hofbeamte von Abdul Asis, die aus Rabat geflohen sind, sind in Mekines eingetroffen und wurden von Muley Hafid angestellt.

× **Paris,** 8. Juni. Dem Minister Pichon wurde durch ein Schreiben der Gesandten Muley Hafids vom 4. ds. mitgeteilt, daß dieser in kurzer Zeit seinen feierlichen Einzug in Fez halten werde, nachdem er die Herrschaft über ganz Marokko durch die Niederlage der Mehalla Buchta ben Bagdadis besiegelt habe. Die Gesandten ermächtigen das Anerbieten Muley Hafids, in freundschaftliche Verhandlungen mit der französischen Regierung einzutreten, und betonen von neuem den Wunsch, alle mit den Mächten abgeschlossenen Verträge zu erfüllen.

* Betrachtungen über die Landtagswahlen.

Viel besprochen wird, daß der freikonservative Freiherr von Zedlitz, der einstige Führer gegen das Schulgesetz des Grafen Zedlitz, dem Zentrum in Waldenburg Erklärungen gegeben hat, auf die es ihn unterstützen will. Seine „Post" betont, daß er sich zu den konfessionellen Bestimmungen des neuen Schulgesetzes und zur Erhaltung des kirchlichen Einflusses auf den Religionsunterricht bekannt, sonst aber nichts versprochen habe. Auch werde das Zentrum in Waldenburg selbst ihn nicht unterstützen, sondern nur das in Reichenbach. Die Nationalliberale Korresp. erblickt in seiner plötzlichen „Zentrumsfrömmigkeit" einen „Zug der Zeit".

Der „Vorwärts" jauchzt: „Die Vorposten der proletarischen Armee haben die Wälle des Schandwahlrechts überstiegen! Die Sozialdemokratie, das klassenbewußte Proletariat, ist eingedrungen in die Herrenfeste! Eine Bastion der Junkertrutzburg ist unser!"

Die „Kreuzzeitung" antwortet kühl, in der Preußenkammer würden die Sozialdemokraten wenig ausrichten. Sie hofft, daß der Liberalismus die Blockpolitik des Reiches nicht mehr mit der in Preußen verquicken wird. (!)

Die „Freisinnige Zeitung" meint, die sozialdemokratische Roheit verleide manchem Freisinnigen die politische Tätigkeit.

Der „Hannoversche Courier" klagt über behördliche Wahlbeeinflussungen in Hannover gegen die Nationalliberalen und für die Bündler. Dem vereinigten Ansturm der Bündler, Konservativen und Freikonservativen konnten die Nationalliberalen in 4 Kreisen nicht widerstehen.

Das Zentrum ist glücklich, daß die Blockpolitik erschwert ist. Die „Kölnische Volkszeitung", das „vornehmste" Organ des Zentrums, schließt einen Jubelartikel gegen den „Kulturblock" und besonders die Nationalliberalen: Ihnen (nämlich den Nationalliberalen) ist es traurig ergangen. Besonders auch im Westen, wo sie den Mund so voll genommen. Auf ihr kecks Mundwerk haben ihnen insbesondere die Zentrumswähler des Rheinlandes kräftige Maulschellen gegeben. Ihre Hoffnung, die Deutsche Vereinigung, hat sich gänzlich als trügerisch erwiesen. Fester steht der Zentrumsturm als je — das ist die Antwort auf die liberale Großmäuligkeit und auf die „Ausschaltung" des Zentrums im Reiche!

Reise-Bezug.

Wir machen ergebenst darauf aufmerksam, daß die

Gummersbacher Zeitung

überallhin und für jede beliebige Zeitdauer bezogen werden kann.

Bei täglicher Kreuzsendung als Drucksache sind dafür in Deutschland und Oesterreich 40 Pfg., im Ausland 60 Pfg. wöchentlich zu zahlen.

Bestellungen nehmen entgegen die

Geschäftsstellen der Gummersbacher Zeitung.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 9. Juni. Das war also Pfingsten, das liebliche Fest! Etwas lieblicher hätte es wohl sein dürfen, aber es stand bei uns wenigstens nicht ganz und gar im Zeichen des Regenschirms und, obwohl infolge des so krassen Temperaturwechsels der letzten Tage der Pfingstwoche die duftigen Pfingsttoiletten nicht „voll und ganz" zu ihrem Rechte kommen konnten, kann man doch, im ganzen genommen, zufrieden sein. Am besten haben die daran getan, die sich mit der in der „Fledermaus" ausgesprochenen Lebensweisheit abfanden: Glücklich ist, wer vergißt, was doch nicht zu ändern ist! Nach dem Pfingstfest treten wir in die eigentliche Sommerzeit ein. Der längste Tag naht. Er gemahnt uns aber auch daran, daß es dann wieder bergab geht. Doch vorläufig brauchen wir nicht näher darauf einzugehen; wir schreiben ja noch nicht einmal Mitte Juni, und Juli und August, die Hauptträger des Sommers, stehen uns noch bevor.

* **Gummersbach,** 9. Juni. Pfingsten ist zwar vorüber, damit aber doch das Interesse an der voraussichtlichen weiteren Entwickelung des Juniwetters noch nicht ganz erloschen. Hören wir daher, was Adolf Bürgel in seinem Wetterkalender, der bereits im Oktober 1907 erschien, für den diesjährigen Juni voraussagte: Die ersten Tage des Juni sind voraussichtlich sehr schön und klar, es ist windstill und warm. Diese Witterung stimmte und gewann der weiteren Prognose Beachtung. Vom 7. oder 8. Juni an wird es stürmisch, recht kühl und allenthalben tritt Regenwetter ein. Der 14. Juni ist ein kritischer Tag von mittlerer Stärke. Das kühle, stürmische Regenwetter hält etwa bis zum 17. Juni an; dann wird es wieder sommerlich.

iv. **Gummersbach,** 8. Juni. Dem Hammerschmiedemeister Herrn Karl Bellinghaus zu Bickenbach im hiesigen Kreise sowie dem Hammerschmiedemeister Herrn Gustav Jäger sen. zu Leppe im hiesigen Kreise ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Gummersbach,** 9. Juni. Wir weisen die Interessenten nochmals auf die morgen hier stattfindende Versammlung der rheinisch-westfälischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft hin.

* **Nebbelroth,** 9. Juni. Gestern abend verunglückte der mit dem Turnverein von einem Ausflug heimkehrende 20jährige Max Hund aus Dieringhausen, der hier den Zug verließ und dann noch auf den schon fahrenden Zug aufspringen wollte. Er fiel und kam unter den Zug, der ihm das Bein unterhalb des Knies abfuhr.

(!) **Bergneustadt,** 8. Juni. In der Stadtverordneten-Versammlung am 4. d. Mts. waren unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Eigen anwesend die Herren Beigeordneten Kaufmann und Wermagen, die Herren Mitglieder; Becher, Bohle, E. Hollmann, O. Hollmann, Dr. Hundhausen, Kierspe, Krawinkel, Müller, Rötger, Schlösser, Storm, Valbert, Wahlefeld, Weyland und Wollmer, und als Protokollführer Stadtsekretär Heitmann. Zunächst erstattete der Herr Vorsitzende mehrere geschäftliche Mitteilungen. Nach Kenntnisnahme von dem Schreiben des Bürgermeisteramts Gummersbach vom 30. März d. Js. betr. Zahlung eines Schulgeldes von 20 Mk. pro Kind, welches die Schule in Hefferbach bezw. Dümmlinghausen besucht, wurde dem Vorschlage der Schuldeputation entsprechend beschlossen, den Antrag abzulehnen, da die betr. Kinder zur Schule Hackenberg gehören. Der Antrag auf Erlaß der Abgabe für Beaufsichtigung des Jahrmarktes wurde abgelehnt, ebenso die Bewilligung eines Zuschusses für die deutsche Heilstätte in Davos. Für eine dreijährige Amtsdauer wurde Herr Lehrer Achenbach als Schiedsmann wiedergewählt. Die erforderlichen Mittel für den Handarbeitsunterricht wurden bis zur Höhe von 500 Mk. bewilligt. Sodann erklärte sich das Kollegium mit der Einrichtung von Turnspielen an der hiesigen Schule einverstanden und bewilligte 1/3 der dadurch entstehenden Kosten unter der Voraussetzung, daß 2/3 der Kosten der Staat trägt. Diejenigen Veteranen (Kombattanten), welche bis zu 12 Mk. Einkommensteuer einschließlich zahlen, sollen in Zukunft von Gemeindesteuer frei bleiben.

× **Vom Rhein,** 8. Juni. In verschiedenen Weinbergsanlagen ist das Auftreten der Peronospora festgestellt worden. Es ist deshalb notwendig, daß rasch und sorgfältig mit Kupferkalklösung gespritzt wird. Auch in der Vorderpfalz und an der Nahe zeigt sich auch jetzt wieder der Eichenwickler in den Waldungen. An der Lahn sind seine verheerenden Wirkungen schon stark zu beobachten.

v. **Neuenahr,** 8. Juni. Bei einem schweren Gewitter zündete der Blitz im Turme der alten Pfarrkirche (am Fuße des Neuenahrer Berges). Der Brand wurde bald gelöscht; der Hahn und der obere Teil des Turmes waren verschwunden.

):(**Koblenz,** 8. Juni. Vor einiger Zeit hatten sich 34 Wirte vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Duldung von gewerbsmäßigem Glücksspiel zu verantworten. Sie hatten in ihren Räumen die sogenannten Kleeblattautomaten aufgestellt, auf denen mit Geld nach einem Ziel geschossen wird. Sie wurden damals freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft legte jedoch Berufung ein und so gelangte die Sache vor die Strafkammer. Bei der Verhandlung war ein Automat aufgestellt, an dem einige besonders gut geschulte „Schützen" ihre Kunst vor Gericht zeigten. Es ergab sich, daß diejenigen, die sich bei dem Automat eingeschossen hatten, bei zwölf Schüssen achtmal vorbeischossen. In den Wirtschaften hatten dieselben Zeugen den ganzen Automat geleert. Ein Zeuge aus Moselweis hatte an einem solchen Automat seinen ganzen Wochenlohn von 17 Mk. verspielt. Das Gericht gelangte zu der Entscheidung, daß hier ein Glücksspiel vorliege, daß jedoch die Wirte, die das Spiel geduldet hatten, in gutem Glauben gewesen wären, auf eine Bestrafung demnach nicht erkannt werden solle. Auch habe die Polizei selbst eine Zeitlang die Automaten geduldet, und verschiedene Schutzleute hätten viel damit gespielt. Ausdrücklich aber wurde betont, daß es sich um ein gesetzlich verbotenes Glücksspiel handle, und daß von jetzt an jeder Wirt, der das Schießen an den Automaten dulde, bestraft werde.

k. **Cupen,** 8. Juni. Einen seltenen Fang haben die Söhne des an der Gileppesperre wohnenden belgischen Wollwäschereibesitzers Brüll gemacht. Sie entdeckten in einer Kiefernschonung ihres Jagdbezirks das Lager einer Bache, die, die in diesem Frühjahr gefrischt hatte, verscheuchten das Muttertier, das mit zwei Jungen entfloh und erbeuteten die sechs im Nest zurückgebliebenen Frischlinge. Die in einem geräumigen Stalle untergebrachten jungen Wildschweine nehmen reichlich Nahrung und gedeihen vorzüglich. Dem Besitzer wurden für das Stück schon 100 Franken geboten.

(:) **Cupen,** 8. Juni. Ein Automobilunfall passierte an der Baraque Michel bei einer Probefahrt, die Herr Archhof-Aachen mit zwei Begleitern auf dem Hohen Venn für die bevorstehende Prinz Heinrich-Automobilfahrt unternahm. Der Kraftwagen geriet in einen Graben und wurde schwer beschädigt. Herr Archhof und ein Chauffeur erlitten viele Verletzungen. Sie wurden von einem anderen des Weges kommenden Kraftwagen aufgenommen und zum hiesigen Krankenhaus gebracht. Seit einigen Tagen herrscht auf der Strecke Aachen-Eupen-Malmedy ein außergewöhnlich starker Automobilverkehr.

)(**Viersen,** 8. Juni. In einem Zuge aus Krefeld wurde der Krankenwärter Schneider aus Magdeburg bewußtlos aufgefunden. Er konnte später angeben, daß ihm Mitreisende Kognak gegeben hatten und daß er bei dessen Genuß das Bewußtsein verlor. Sein Koffer, seine Uhr und seine Börse waren ihm geraubt worden. In Viersen machten die Räuber einen Beamten auf den Bewußtlosen aufmerksam und verschwanden dann durchs Fenster.

(?) **Krefeld,** 8. Juni. Bei einem Seidenfabrikanten Otto de Greiff wurde ein frecher Gold- und Silberdiebstahl verübt. Während der Abwesenheit der Hausfrau und des Personals stiegen Diebe über die Gartenmauer in die Villa, durchsuchten das ganze Haus und schleppten alles erreichbare Gold und Silber, darunter ein besonders wertvolles Collier, in einem Zimmer zusammen, taten sich an Likör zugute und traten den Rückweg an, doch ließen sie schwerere Silbersachen zurück. Der Wert der gestohlenen Sachen wird auf 15 000 Mk. angegeben.

× **Elberfeld-Uellendahl,** 8. Juni. Ein 13jähriger Knabe fischte in dem hiesigen Teiche und brachte die Fische in einer Flasche unter. Er fiel mit dieser so unglücklich, daß ihm die Scherben der Flasche den Leib aufschlitzten. Da kein Arzt zur Stelle war, mußte die Feuerwehr alarmiert werden, welche den ersten Notverband anlegte und den Schwerverletzten ins Krankenhaus brachte. Der Junge dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

× **Solingen,** 8. Juni. Die schwere Zuchthausstrafe, welche den ehemaligen Solinger Redakteur Mathias genannt Schwara nach dem Urteile des Reichsgerichts getroffen hat, friscbt hier die Erinnerungen an den ehrlosen Mann wieder auf. Er war hier sehr bekannt, besonders auf dem Schlosse Burg, wo er fast auf keinem Burgfeste gefehlt hat und sich immer bemühte, in die besseren Gesellschaftskreise hineinzukommen. Wegen dieses Aufdrängens, dem wieder gegen Personen geringeren Standes ein protzenhaftes Benehmen gegenüberstand, war er vielen Menschen unsympathisch, aber für solchen ehrlosen Vaterlandsverräter, wie ihn jetzt das Urteil auf 12 Jahre Zuchthaus erwiesen hat, hat ihn wohl niemand gehalten. Tief zu beklagen sind die Angehörigen, besonders seine aus guter bürgerlicher Familie stammende Frau und das Töchterchen, dessen Koblenzer Pensionatzeit dazu dienen mußte, daß der Vater oft dorthin reiste, um — Unteroffiziere der Garnison zum Landesverrate zu verführen. Diese werden nun vom Kriegsgericht abgetan werden, Schwara zieht sie mit hinab in den Strudel der Schande und des Elends.

i. **Welschenennest,** 8. Juni. Eine recht traurige Ueberraschung wurde einer Familie im benachbarten Littfeld, als dieselbe von der Feldarbeit nach Hause zurückkehrte. In dieser Familie war der Großvater schon seit einiger Zeit kränklich und es war zur Pflege des kranken Mannes, falls die Anwerwandten draußen zu tun hatten, ein kleineres Mädchen aus der Nachbarschaft gewonnen worden. Als sich das Mädchen nun vorgestern für einen Augenblick nach draußen begeben hatte, benutzte der Großvater diesen Moment, wohl aus Lebensüberdruß, und erhängte sich auf dem Boden. So fanden ihn die Verwandten.

lv. **Olpe,** 8. Juni. Der bisherige kommissarische Präparandenlehrer Herr David ist zum ordentlichen Seminarlehrer an dem Lehrerseminar zu Paderborn ernannt worden.

* **Meinerzhagen,** 8. Juni. Das letzte Gewitter und die große Hitze haben in Meinerzhagen erheblichen Schaden angerichtet. Durch Blitz wurde dem Herrn Geh. Kommerzienrat Weyland ein Rind und dem Landwirt Streppel zu Grünenbecke eine Kuh getötet. Dem Metzger Herrn W. Schnabens hierselbst verendete infolge Hitzschlags ein schwerer Ochse.

h. **Schalksmühle,** 9. Juni. Der um 7,16 Uhr abends ab Hagen nur an Sonn- und Feiertagen bis Rummenohl verkehrende Personenzug wird für die Folge bis Schalksmühle fahren. Der nur Sonntags zwischen hier und Hagen verkehrende Personenzug 8,08 abends ab hier, welcher bislang in Priorei, Ambrock, Delstern und Oberhagen nicht anhielt, wird jetzt an diesen Stationen Aufenthalt nehmen und täglich gefahren. Der nur an Sonntagen 8,09 Uhr ab Rummenohl fahrende Personenzug 1141 fällt fort.

lv. **Wipperfürth,** 8. Juni. Am hiesigen Lehrerseminar ist der seitherige Seminarlehrer Herr Dr. Schulte als Seminaroberlehrer angestellt worden.

„Onkel Paolo," bittet sie, die Hand auf seinen Arm legend, „du mußt mir versprechen, in der Sache keinen Schritt zu tun ohne meinen Willen."

„Nichts verspreche ich, gar nichts!" lautet die unwirsche Entgegnung. „Meine Salomea verhungern zu lassen! Diese Schufte! Diese Bösewichter!"

Und Ninella, die, von brennendster Neugierde getrieben, soeben verstohlen den Kopf zur Tür hereinsteckt, sieht, wie der „Märchenprinz" eine Faust macht und sie in der Luft schwingt, als wolle er einen unsichtbaren Feind zermalmen. (Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

† **Die gewaltigen Schneefälle** vom 23. Mai bedeuten für die Schweiz, so wird von dort geschrieben, ein wahres Landesunglück. Der Schaden dürfte 100 Millionen weit übersteigen; bei dem am ärgsten betroffenen Kanton Bern schätzt man ihn auf etwa 40 Millionen. Die Roggenernte ist dort vollständig vernichtet, Obstgärten und Wälder sind grausam verheert. Die Ostschweiz ist bis dem Wetterunglück nicht sehr hart mitgenommen worden, der obstreiche Thurgau merkwürdigerweise ganz verschont geblieben; alle anderen Kantone sind schwer heimgesucht. In den Berner Wäldern war ein „großes Sterben der Bäume", berichten die schweizerischen Zeitungen; von 8 Uhr abends bis 1 Uhr früh war dort ein Knattern, Dröhnen und Knallen wie bei einer Gefechtsübung der Infanterie. Von vielen Bäumen blieben nur die nackten Stämme übrig, aber auch diese waren oft gespalten. Mannesdicke Buchenstämme sind geborsten. Die jungen, in Blüte stehenden Obstbäume sind vollständig zu Boden gedrückt, den größeren die Aeste gebrochen, viele durch den Schneedruck von oben bis unten auseinandergerissen, zu Holzhaufen zusammengestürzt. An manchen Orten, auch auf den Almen, wohin das Vieh schon getrieben war, herrscht große Futternot; das Gras ist wie mit der Walze niedergelegt und kaum zu schneiden. Schwer haben die städtischen Alleen von Bern und die weltberühmten Promenaden [illegible] gelitten. Die armen Vögel flogen mit klagendem Gezwitscher um die Baumruinen" — berichtet man von dort; ihre Nester samt den Jungen sind im Schnee zu Grunde gegangen. — Im Wallis rechnet man mit dem Verlust eines Drittels der Weinernte, im Waadtland ist das Verhältnis etwas günstiger, doch sind auch dort viele Triebe, auch für das nächste Jahr, vernichtet. Der am Genfer See in der Landschaft von Montreux sonst herrschende, zehn Kilometer weit sichtbare „Maienschnee", die bekannte reiche Narzissenpracht, die ganze Wiesen schneeweiß deckt, war unter richtigem Winterschnee völlig begraben, das „Hotel des Narcisses" in Chamby, wo der amerikanische Botschafter Charlemagne Tower mit seiner Familie bis vor einigen Tagen weilte, war in Schnee gehüllt. Doch sind jetzt dort, wie auch in Montreux, kaum noch einige Spuren dieses Unglückstages mehr sichtbar, und die Frühlingsregatten von Montreux und Territet konnten am Himmelfahrtstag und am vorigen Mittwoch bei schönstem Wetter abgehalten werden.

(+) **Das wandernde Auge.** Kein Mensch, sei sein Gewissen auch noch so rein, kann einem anderen fest ins Auge sehen — das ist, wie der amerikanische Gelehrte Professor Raymond Dodge nachgewiesen hat, eine physiologische Notwendigkeit, denn man mag sich bemühen, wie man will, der Augapfel führt stets geringe Bewegungen in seiner Höhlung aus. Man kann sich, so führt „The Scientific-American" aus, ganz leicht durch einen Versuch, den jeder sofort ausführen kann, von dieser Tatsache überzeugen. Sieht man einige Zeit hindurch einen recht hellen Gegenstand an, so erscheint bald darauf, wenn man den Blick auf eine graue Fläche richtet, das sogenannte Nachbild des fixierten Gegenstandes, das seinen Sitz natürlich auf der Netzhaut des Auges hat. Hat man nun auf der grauen Fläche ein Zeichen angebracht, das man fest ins Auge faßt, und vergleicht den Abstand dieses Punktes von der Lage des Nachbildes, so bemerkt man, daß dieser sich fortgesetzt verändert, was seinen Grund in der Bewegung des Auges hat, obwohl man bemüht ist, das Auge in seiner Lage festzuhalten. Verfolgt man diese Wanderung des Auges weiter, so erkennt man allerlei merkwürdige Zusammenhänge. Man sieht z. B., daß man nicht einmal [illegible] seiner Lage zu halten. Hiervon kann man sich leicht überzeugen, indem man irgend ein Stück Druckschrift in geeignetem Abstand vor den Augen unverrückbar mit dem Kopf verbindet und nun den Kopf vor- und rückwärts bewegt. Man wird nur mit äußerster Anstrengung imstande sein, die Schrift zu erkennen, was wieder seinen Grund in den unwillkürlichen Augenbewegungen hat. Nach Dodges Ansicht handelt es sich hier um Ausgleichsbewegungen, die sich durchaus nicht vermeiden lassen, weil auch der Körper selbst nie in einer festen Lage bleibt. So ruhig man sich auch halten mag, die Atmung und der Herzschlag führen immer geringfügige Bewegungen herbei, deren Wirkung u. a. auch eine Veränderung der Lage des Kopfes ist, die nun ihrerseits eine Bewegung der Augen hervorruft.

* **Heiteres aus dem Leben einer Telephonistin** gibt eine englische junge Dame zum Besten. Viel Amusement verursacht es oft, daß die Teilnehmer die Funktionen der Auskunftstelle überschätzen, indem sie nämlich glauben, daß ihnen dort über alle möglichen Fragen des Lebens Auskunft gegeben würde. „Wo ist das nächste billige Restaurant?" fragt vertrauensvoll ein Teilnehmer. Ein anderer wünscht zu wissen, wo sich ein billiges Geschäft für Kinderwäsche befindet. In London weilende Touristen fragen sehr oft an, um sich über die Londoner Lokalverhältnisse zu orientieren, und als einem derselben einst vom Amt aus schließlich energisch geantwortet wurde: „Wenden Sie sich an einen nächsten Schutzmann!" fragte der Betreffende ernsthaft, wo er denn zu erreichen sei, er befände sich gerade in der und der Straße. Ein Teilnehmer fragte eines Tages an, wie er vom Trafalgare Square auf kürzestem Wege nach der Fenchurchstreet kommen könnte, und war nicht wenig entrüstet, als er keine befriedigende Antwort erhielt. Geradezu rührend war ein einsamer alter Herr, der außerordentlich selten angerufen wurde. „Ich habe nun doch schon seit 8 Tagen ein Telephon, Fräulein", philosophierte er schließlich, „und noch niemals hat es bei mir angeklingelt. Woran liegt das wohl? Können Sie mir nicht sagen, wie man mit dem Apparat umgehen muß?"

Vermischtes.

* **Berlin,** 8. Juni. Der 15jährige Kochlehrling Nitting wurde von der dritten Strafkammer des Landgerichts I Berlin wegen Erschießung seines Küchenchefs Bülow im Restaurant „Zum alten Askanier" in der Anhaltstraße zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte acht Jahre Gefängnis beantragt.

* **Berlin,** 8. Juni. In dem Prozeß gegen den Knabenmörder Heider, der unter großem Andrang des Publikums vor dem Schwurgericht des Landgerichts Berlin I begann, beschloß der Gerichtshof auf Antrag des Staatsanwalts, die Oeffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung auszuschließen, da durch die öffentliche Verhandlung die Gefährdung der Sittlichkeit zu besorgen ist. Auch die Vertreter der Presse mußten den Saal verlassen. Heider hat die Tat eingestanden. Er will den Knaben nicht aus sadistischen Motiven ermordet, sondern im Affekt getötet haben; nur aus Furcht vor einer Entdeckung habe er den Leichnam zerstückelt und beiseite geschafft. Heider erzählte, wie die Voss. Ztg. berichtet, weinend, daß er den Ermordeten im Bouillonkeller am Alexanderplatz kennen gelernt habe. Er habe ihm einpaar Schuhe versprochen und ihn deshalb zu sich in die Wohnung bestellt. Der Junge sei am 7. April früh gegen 8 Uhr gekommen, um die Stiefel zu holen, habe sie gleich anprobiert und dann noch eine Zeitlang auf dem Sofa geschlafen. Nachher habe er mit dem Jungen Kaffee getrunken. Dann wollten sie beide zusammen fortgehen, der Junge habe sich gebückt, um die Stiefel zu binden, und hierbei sei ihm aus der Tasche eine Billettasche gefallen, die angeblich Heider gehörte. Darüber will der Angeklagte ärgerlich geworden sein und dem Jungen nach dem Hals gefaßt haben. Der Knabe habe einen unartikulierten Laut ausgestoßen, mit den Armen in der Luft umhergeschlagen und sei zum Entsetzen des Angeklagten tot gewesen. Er habe Wiederbelebungsversuche gemacht, ihn mit Essig gewaschen, gebürstet und versucht, ihm Kaffee einzugeben. Aber alles umsonst. Voller Schreck sei er davongelaufen. Schließlich sei er nach Hause zurückgekehrt, um die Leiche zu beseitigen. Zunächst durch Verbrennen. Zu diesem Zweck habe er

die Leiche zerstückelt; aber die Teile brannten nicht oder doch nur schlecht, und deshalb habe er die Leichenteile in ein Paket gepackt, um sie wegzutragen. Mit aller Entschiedenheit bestreitet der Angeklagte, daß unsittliche Handlungen vorgekommen seien. Die Oeffentlichkeit wurde während der weiteren Verhandlung nicht wieder hergestellt.

* **Berlin,** 8. Juni. Im Prozeß gegen den Knabenmörder Heider bejahten die Geschworenen die Schuldfrage wegen Totschlags im Sinne des § 214 des St.-G.-B., unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 12 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Der Vorsitzende bemerkte in der Urteilsbegründung, der Gerichtshof habe einmal die große Roheit und Gewalttätigkeit, mit der der Angeklagte gehandelt habe, und auch die Umstände erwogen, daß er einen vollständig unbescholtenen Mann der Tat unter den widerlichsten Umständen beraubt hat. Andererseits hat der Gerichtshof in Erwägung gezogen, daß der Angeklagte Epileptiker ist und seine Widerstandskraft vermindert sei. Auf die Frage des Vorsitzenden an den Angeklagten, ob er (Heider) die Strafe sofort abbüßen wolle, bemerkte er, er werde sich das noch überlegen, alsdann ließ er sich ruhig abführen.

& **Berlin.** Der Berliner Soldatenmißhandlungsprozeß, der weit über 600 Fälle von Mißhandlungen aufgedeckt hat, ist der umfangreichste Prozeß, der sich in der letzten Zeit vor einem Kriegsgericht abgespielt hat. Die Schuldigen haben ihre Strafe erhalten, darunter der Hauptangeklagte, der Unteroffizier Thamm von der ersten reitenden Batterie des ersten Gardefeldartillerieregiments, 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Degradation. Man hört Stimmen, daß das Urteil milde sei, aber das Gericht hat sich nicht entschließen können, den Selbstmord eines Kanoniers dem Unteroffizier allein aufs Schuldkonto zu setzen, spricht vielmehr aus, daß die sämtlichen Angeklagten mitschuldig seien. Von diesen bekamen noch der Unteroffizier Schulze 3 Monate und 1 Tag Gefängnis, der Sergeant Hahn 3 Wochen Mittelarrest, der Sergeant Friedrich 4 Wochen Mittelarrest, die Kanoniere Schäfer und Raupach je 2 Monate 1 Woche Gefängnis und die Kanoniere Felsch und Zopiel je 14 Tage Gefängnis.

* **Leipzig.** Im Anschluß an den Münchener Peters-Prozeß brachte die „Leipz. Volkszeitung" am 3. und 4. Juli 1907 zwei Artikel „Die blonde Bestie" und „Ein frecher Verbrecher", die sich in der Hauptsache mit dem Vorgehen des Dr. Arendt in der Wohnung des Kolonialdirektors Kayser beschäftigten und dem Dr. Arendt Eindringen in die Wohnung und Erpressung vorwarfen. Gleichzeitig wurde in einem Artikel behauptet, daß Arendt in München einen Meineid geleistet habe. Jetzt fand die Verhandlung der Klage des Dr. Arendt vor dem Schöffengericht statt. Dr. Peters war als Zeuge erschienen. Die Parteien schlossen einen Vergleich. Der Redakteur Müller erklärte, daß er den Vorwurf des Meineids und der Erpressung nach dem Gange der heutigen Verhandlung und den beeideten Aussagen der Frau Direktor Kayser, die verlesen wurden, nicht aufrecht erhalten könne und ihn unter dem Ausdruck des Bedauerns zurücknehme.

* **Kaiserslautern.** Ueber die Pfalz gingen furchtbare Unwetter nieder. Besonders schwer betroffen wurde die nördliche Norderpfalz. Am Petersköpfe und Eisenachterle fielen dicke Hagelkörner. An Obstbäumen und Weinstöcken wurde unermeßlicher Schaden angerichtet. In Erbach schlug der Blitz in das Anwesen eines Weichensteller, tötete vier Kühe und äscherte Gebäulichkeiten ein.

(!) **Stuttgart.** Der Rentier Ludwig Koch aus Stuttgart wurde auf einem Spaziergange von einem Unbekannten ermordet, seiner wertvollen Schmucksachen und seines Bargeldes beraubt und dann in den Neckar geworfen. Vor dem Täter hat man bisher keine Spur.

* **Wien.** In der Celluloidfabrik in Ottakring erfolgte eine Explosion, die einen Brand verursachte. Zahlreiche Personen erlitten schwere Verletzungen. Von den Verunglückten sind bisher 17 Leichen geborgen worden. Vier Arbeiter werden vermißt, doch besteht die Hoffnung, daß sie sich gerettet haben. Der durch die Explosion hervorgerufene Brand zerstörte das ganze Fabrikgebäude. Die Ursache der Katastrophe ist vermutlich in der Entzündung von Celluloidstaub zu suchen.

& — **Schiffbrüchige unter Menschenfressern.** Aus dem Kongo nach Lüttich zurückgekehrte Belgier erzählen schauerliche Einzelheiten über den Untergang des Dampfers „Ville de Bruges" auf dem Kongoflusse. Als das Schiff bei Umanghi dem Ufer zusteuerte, wurde es durch die Gewalt des Sturmes umgeworfen. Der Kapitän und 1 Leutnant wurden ins Wasser geschleudert. Es gelang zwar beiden, sich an das Ufer zu retten, sie wurden aber, kaum gelandet, von den feindlichen Eingeborenen angegriffen und erschlagen. Ihre Leichen wurden verspeist. An Bord des Schiffes befanden sich außerdem drei weiße Kongobeamte, die sich im Speisesaal aufhielten, als das Unglück erfolgte. Es ist sicher, daß sie ebenfalls umgekommen sind und ihre Leichen von den Eingeborenen verspeist wurden, da keine Spur von ihnen aufzufinden ist. Außer den fünf Weißen ertranken dem Bericht Berliner Blätter zufolge 14 Neger. Der Heizer des Dampfers, ebenfalls ein Weißer, wurde wahnsinnig im Walde umherirrend aufgefunden.

*

* **Kurze Mitteilungen.** In Werneuchen ist eine Witwe mit ihren fünf Kindern von zwei bis fünf Jahren aus Nahrungssorgen in den Fluß gesprungen. Die vier ältesten konnten gerettet werden, das jüngste aber, das die Mutter fest umschlungen hielt, ist mit ihr ertrunken. — Der Antrag, das Verfahren gegen Hau wieder aufzunehmen, soll abgelehnt worden sein. — Mit 27 Mann wird der in Norfolk längst überfällige deutsche Frachtdampfer „Europea" vermißt. — Siebzehn Brandstiftungen in Eislingen hat ein in Ulm verhafteter Arbeiter zugestanden. — Ein Hauptmann von Köpenick hat in Odessa durch den Fernsprecher vier Schutzleute für eine Haussuchung bei einer (reichen) Dame bestellt. Die Schutzleute erschienen auch, suchten die Wohnung der reichen Dame durch, beschlagnahmten ihr Geld und geben es dem „Offizier". Der verschwand natürlich mit dem Geld schleunigst. — In Madrid sind Mitglieder einer Bande verhaftet worden, die für mehrere Millionen gefälschte Banknoten in Umlauf gesetzt haben. — Bei Braunschweig hat ein Kraftwagen, der einer Radlerin ausweichen wollte, so stark gebremst, daß er sich dreimal um seine eigene Achse drehte und dann mit aller Kraft gegen eine Planke sauste. Der Besitzer Fritsch aus Leipzig und Kapitänleutnant Aßmann aus Kiel wurden getötet, Oberleutnant zur See Elmenhorst brach das Schlüsselbein, der Wagenlenker das Schlüsselbein und einen Unterschenkel.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 8. Juni. Die Kaiserfamilie verlebte das Pfingstfest in Potsdam. Der zweite Feiertag brachte in üblicher Weise die Feier des Stiftungsfestes des Lehrinfanteriebataillons, auch Schrippenfest genannt. Der scheidende amerikanische Botschafter Charlemagne Tower wurde während der Feiertage vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen. Am heutigen Dienstag wohnt der Kaiser der Einweihung der Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche in Liegnitz bei. Prinz Oskar begleitet seinen kaiserlichen Vater.

* — Das Leibgrenadierregiment Nr. 8 in Frankfurt a. d. Oder feierte am Pfingstsonnabend in Gegenwart des Kaisers und des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sein 100jähriges Jubiläum. Die Großherzogin, zweiter Chef, trug die Uniform ihres Regiments. Schulen, Vereine und Militär bildeten Spalier. Der Kaiser begrüßte das Regiment mit den Worten: „Guten Morgen, Grenadiere!" und die zahlreich erschienenen ehemaligen Regimentsangehörigen mit „Guten Morgen, Kameraden!" Nach dem Festgottesdienst stand das Regiment in Parade. Der Kaiser wies auf die ruhmreiche Geschichte der Leibgrenadiere hin und sprach die Hoffnung aus, daß die Jungen es den Alten nachmachen, wenn der Ruf an sie ergehen sollte.

× — Der Prinzregent von Bayern hat, wie dem „L.-A." aus München berichtet wird, den Grafen v. Grote, Hausmarschall des Herzogs von Cumberland, in besonderer Audienz empfangen, wie verlautet, um mit ihm über die Modalitäten des Eintritts des Prinzen Ernst August von Cumberland, des zweiten Sohnes des Herzogs, in die bayerische Armee zu verhandeln.

§ — Zwischen den Wahlausschüssen der konservativen und der nationalliberalen Partei im 12. Berliner Wahlkreise ist folgendes Kartell abgeschlossen worden: 1. Beide Parteien führen von heute ab den Wahlkampf gemeinschaftlich; 2. Sofern es der nationalliberalen Partei gelingt, die parteiamtliche Erklärung der Freisinnigen Volkspartei darüber herbeizuführen, daß die freisinnige Kandidatur zugunsten der nationalliberalen Partei zurückgezogen wird, stimmen sämtliche Wahlmänner des Kartells im Interesse der gemeinschaftlichen Bekämpfung der Sozialdemokratie für den nationalliberalen Kandidaten; 3. Sofern es den Nationalliberalen nicht gelingt, die Bedingung zu 2 zu erfüllen, stimmen sämtliche Wahlmänner des Kartells am 16 Juni für den Kandidaten der konservativen Partei.

Wetter-Aussichten.

11. Juni. Bewölkt, Regen, kühler frischer Wind, strichweise Gewitter.
12. Juni. Kühl, windig, Regenfälle, strichweise Gewitter.
13. Juni. Bewölkt, trübe, Regen, kühl, lebhafter Wind.

Neues vom Büchermarkt.

Briefbienen. — Im Kriege sind bekanntlich die Brieftauben außerordentlich wichtig als Ueberbringer von Depeschen. Leider fallen sie aber nicht selten dem Scharfblick der feindlichen Schützen zum Opfer, und die Botschaften, die sie zu übermitteln hatten, sind in Gefahr, dem Feinde in die Finger zu geraten. Wie das bekannte Familienjournal „Das Buch für Alle" mitteilt, ist nun ein Bienenzüchter im Westen von England auf den Gedanken verfallen, Bienen, die ja auch unwiderruflich auf dem geradesten Wege zu ihrem Stock zurückfliegen, zum Transport von Briefschaften abzurichten. Die Bienen fallen infolge ihrer winzigen Größe nicht so in die Augen und sind eben darum ziemlich sicher davor, abgefangen zu werden. Natürlich können die Tierchen nur ganz kleine Objekte befördern. Die Mitteilung, die sie zu überbringen haben, wird auf ein Stückchen Papier nicht viel größer als eine Erbse mikroskopisch photographiert und ihnen mit Gummi auf den Rücken geklebt; dann wirft man sie in die Luft, und ohne Zögern und Besinnen treten die kleinen Tierchen die Heimreise an, mit genau derselben Zuverlässigkeit, wie die Brieftauben.

Sonntagskinder gibt's nicht nur unter den Menschen, auch unter den Büchern gibt es deren. Ihre Nähe beglückt, heller Sonnenschein liegt über ihnen, und wie der junge Lenz haben sie den Frohsinn zum Gefolge. Solch ein Büchlein ist die „Lebensfreude", Sprüche und Gedichte von P. F. Tonger. Voll geistreicher Gedanken, weiß es jedem etwas zu sagen, eine verwandte Saite zum Tönen zu bringen. Wer es liest, dem stiehlt sich die liebe Sonne ins Herz, und das Auge schaut die Welt in hoffnungsfrohen, goldnen Farben. Ein ähnliches Sonntagskind ist „Wollen und Wirken", der „Lebensfreude" 2. Band, ebenfalls von P. F. Tonger gesammelte, wertvolle Sprüche und Gedichte. (Verlag von P. F. Tonger, Köln, [illegible] kl. Oktav, hübscher Leinwandband, 1 Mk.) Auch in dieser Sammlung ist die Freude am Leben Grundstimmung, auch ihr ist das Ideal der hohe Leitstern, doch sonnenfrohen Sprüche werden hin und wieder durch vertiefte Gedanken unterbrochen, zu weiterem Nachsinnen anregend. Aber immer wieder dringt das goldene Himmelslicht durch, denn hinter den Wolken leuchtet in ewiger Schöne die Sonne — die Freude.

Zivilstands-Nachrichten

der nachverzeichneten Bürgermeistereien.

Bergneustadt-Stadt. Geburten: Karl Kurt, S. v. Reinhold Weiler zu Schönenthal. — Max Wilh. S. v. Simon gen. Ludwig Hamberg zu Bergneustadt. — Hedwig Johanna, T. v. Friedrich Wilhelm Henning zu Bergneustadt. — Margareta, T. v. Wilhelm Weschenbach zu Bergneustadt. — Elisabeth, T. v. Otto Baltes zu Bergneustadt. — Fritz, S. v. Friedrich Heitmann zu Bergneustadt. — Friedrich Wilhelm, S. v. Karl Flucht zu Bergneustadt. — Hedwig, T. v. Friedrich Otterbach zu Bergneustadt. — Paul Martin, S. v. Friedrich Wilhelm Heuser zu Bergneustadt. — Heiraten: Ernst Willi Hollmann zu Hackenberg mit Ida Maria Ochel zu Bergneustadt. — Friedrich Klein mit Christine Alwine Beer, beide zu Bergneustadt. — Johann Peter Roth zu Neudieringhausen mit Josepha Halbe zu Bergneustadt. — Sterbefälle: Alex Schmidt zu Bergneustadt, 8 M.

Wiehl. Geburten: Anna, T. v. Ewald Uelner zu Oberwiehl. — Hermann Karl, S. v. Herm. Bellersheim zu Alperbrück. — Willi, S. v. Peter Becker zu Neudieringhausen. — Herbert, S. v. Hermann Klein zu Wiehl. — Elli, T. v. Hermann Theis zu Alferhagen. — Martha, T. v. Wilh. Grümer in Oberwiehl. — Friedrich Wilhelm, S. v. Pühler zu Oberholzen. — Adalbert Hans, S. v. Karl August Griesmann zu Neudieringhausen. — Heinrich Wilhelm, S. v. Wilhelm Berg zu Siefen. — Martin, S. v. Karl Steuer zu Büttinghausen. — Ricardo, S. v. Anton Mazzacavalo zu Pühl. — Emilie, T. v. Wilhelm Rothstein zu Bomig. — Ella, T. v. August Schütz zu Seelsiefen. — Elli, T. v. Philipp Fuldauer zu Wiehl. — Heiraten: Otto Roß zu Wülfringhausen mit Elisabetha Breidenstein zu Dautphe. — Robert Braunröhler zu Oberhausen mit Bertha Leidag zu Büttinghausen. — Sterbefälle: Ehefrau Robert Kraus zu Hübender, 50 J. — Ehefrau Christian Nieß zu Dreisbach, 70 J. — Männliche Totgeburt von Eheleute Robert Schenkemeyer zu Wiehl. — Ehefrau Robert Schenkemeyer zu Wiehl, 23 J.

Kufeke -Kinder-mehl -Kranken-kost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Sternwollen beliebteste Strumpfgarne!

Nachruf.

Am Freitag vormittag verschied nach langem, schwerem Leiden unser langjähriger Mitarbeiter, der Walzer

Friedr. Rottmann

aus Lieberhausen.

Wir verloren in demselben einen treuen Freund und Kollegen, der durch sein ehrliches und aufrichtiges Wesen unser aller Liebe und Achtung erworben hat.

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Die Meister und Arbeiter der Firma C. Kuhbier & Sohn, Abtlg. Kaltwalzwerk Dahlerbrück.

Arbeitsvergebung.

Es sollen öffentlich vergeben werden:
450 cbm Bodenbewegung in der Grotenbachstr.,
422 lfd. m Kanalisierung der „
340 „ „ „ der Reininghausenerstr.

Angebote sind dem Bürgermeisteramte, mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen bis zum 13. Juni ds. Js., vormittags 11 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit auch die eingegangenen Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter geöffnet werden.

Angebotsformulare sind beim Stadtbauamte gegen Erstattung der Schreibgebühren erhältlich; auch liegen hier die Pläne zur Einsicht aus.

Gummersbach, den 5. Juni 1908.

Der Bürgermeister: Dr. Barth.

Die Spar- und Darlehnskasse in Dieringhausen

verzinst sämtliche Spareinlagen vom 1. Januar d. Js. ab zu **3¾ %.**

Einzahlungen können jederzeit (auch durch die Post) gemacht werden.

Emailleschilder

für Handel u. Gewerbe, Haus- u. Hotelbedarf billig und schnell liefert Luykensche Buch- u. Papierhdlg. Mahlo. Preisverzeichnis kostenlos. Fernsprecher 282.

Bekanntmachung.

Vielfach werden, namentlich im Frühjahr, die Wege und Rinnen durch das Ablagern von Schutt und Geröll aus Gärten 2c. sehr verunreinigt und beschädigt. Ich mache hierauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß für die Folge derartige Uebertretungen unnachsichtlich bestraft werden.

Marienheide, den 29. Mai 1908.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Grothe.

Gasthof Robert Dannenberg,

Wallefeld bei Ründeroth.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Vorzügliche Betten.
Gute Verpflegung. — Mässige Preise.

Für Sommerfrischler, Vereine und Gesellschaften besonders geeignet. Schöner Saal mit Orchestrion, sowie Kegelbahn nebst Gartenanlagen und Veranda.

Gute Bedienung.

Für Kaffeegesellschaften angenehmer Aufenthalt.

Spezialität: Kaffee mit **Waffeln.**

Welträder

sind für die Kreise Gummersbach, Olpe und Waldbröl nur bei unserem Vertreter, Herrn **August Hammer, Gummersbach,** in rühmlichst bekannter, bester Qualität zu haben.

Metall-Industrie Schönebeck, A.-G.

Bekanntmachung.

Am Montag, dem 15. Juni, wird die Prinz-Heinrich-Fahrt den Kreis Gummersbach auf der Strecke von Brüchermühle über Wiehl, Bielstein, Weershagen, Forst, Kaltenbach nach Hardt b. Engelskirchen passieren. An der Fahrt nehmen etwa 130—140 Automobile teil, welche kein Straßenrennen veranstalten, sondern einer mehrere Tage dauernden Zuverlässigkeitsprüfung unterzogen werden. Die ersten Wagen werden voraussichtlich um ½12 Uhr mittags eintreffen. Die Vorbeifahrt wird voraussichtlich zwischen 6 und 7 Uhr nachm. beendet sein.

Ich richte an die Bewohner der beteiligten Ortschaften und die Zuschauer die dringende Bitte, den Teilnehmern der Fahrt eine ruhige und freundliche Haltung zu zeigen, etwa anhaltende Automobile nicht zu umringen oder zu belästigen, die Straße völlig frei zu halten und den Anordnungen der Sicherheitsorgane bereitwilligst Folge zu leisten.

Im Interesse der Bevölkerung ersuche ich ferner, Kinder während der Fahrt von der Straße fern zu halten. Auch sind Hunde, Ziegen und Geflügel in Gehöften und Häusern zu verwahren. Scheue und junge Pferde sind von der Straße fern zu halten. Der Verkehr auf den von der Prinz-Heinrich-Fahrt berührten Straßen, insbesondere der mit Fuhrwerken und Ackergerätschaften, ist nach Möglichkeit zu vermeiden. Besondere Aufmerksamkeit ist darauf zu verwenden, daß an den Einmündungen von Nebenwegen kein Unglück vorkommt. Ich bitte die von den Polizeiverwaltungen an den gefährdeten Stellen aufgestellten Posten hierbei bereitwilligst zu unterstützen.

Gummersbach, den 4. Juni 1908.

Der Königl. Landrat: (gez.) Fischer.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß seitens des Kgl. Proviantamts Cöln der Ankauf von Heu aus der neuen Ernte in vollem Umfange aufgenommen ist.

Das Heu darf auch unmittelbar von der Wiese zur Einlieferung gelangen.

Ründeroth, den 4. Juni 1908.

Der Bürgermeister: Everts.

Oberbergische Landesbank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
in **Gummersbach,** Kaiserstr. 45.

Telegramme: Landesbank. Telephon: Nr. 240.
Giro-Konto bei der Reichsbank.

Bestens empfohlen für:

Diskontierung von Wechseln und Schecks in deutscher und fremder Währung. Zahlbarstellung von Akzepten und eigenen Wechseln der Kunden

Ausschreibung von Anweisungen und Akkreditiven aufs Ausland. An- und Verkauf, Beleihung von Wertpapieren, Einholung von Informationen

Gewährung von Vorschüssen, Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Scheckbüchern. Zahlungs-Vermittlungen.

Annahme von Einlagen

auf Sparbücher, verzinslich vom folgenden Tage an bis zum Rückzahlungstage und zwar

Einlagen A, B und C je nach der Kündigungsfrist zum **festen und dauernden Zinsfuss, zu 3, 3½ und 4%,**

Einlagen D mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist zum wechselnden Zinsfuss nach Lage des Geldmarkts, **zur Zeit zu 4½ %.**

Die A-Einlagen werden in der Regel ohne Kündigung ausgezahlt, bei den andern erfolgt sofortige Rückzahlung nur in Ausnahmefällen unter Kürzung einer mässigen Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 3—5 „

Einladung

sämtlicher **Handwerker** des Kreises zu einer Besprechung über den „Anschluß an die Rheinische Genossenschaft zur wirtschaftlichen Förderung von Handwerk und Gewerbe für die Rheinprovinz" auf **Mittwoch, den 17. Juni, nachmittags 4½ Uhr, im Hotel Theis in Dieringhausen.**

Der Vorsitzende der Handwerkskammer Cöln, Herr Figge, hat sein Erscheinen zugesagt.

Infolge der Wichtigkeit des zur Besprechung gelangenden Punktes bitte ich um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Gummersbach, den 3. Juni 1908.

Der Königliche Landrat: Fischer.

Herstellung von Pflastersteinen an tüchtigen Bruchmeister oder Fachleute in Akkord zu vergeben.

Die Firma van Kan & Co., Steinbruch Luhmicke in Dümmlinghausen, wünscht in ihrem Steinbruch die Anfertigung von Pflastersteinen auf beiden Seiten, ganz getrennt vom Hauptsteinbruch, an zwei Kolonnen in Akkord zu vergeben.

Sämtliche Gerätschaften, Schmiedearbeiten, Pulver werden frei gestellt. Doppelte Kipperbuden, Geleise, Wagen usw. sind vorhanden, um sofort anfangen zu können. Abdeckungsarbeiten werden unserseits ausgeführt, und ist mindestens für 1 Jahr für beide Stellen im Voraus abgedeckt.

Reflektanten wollen sich persönlich melden ab **Dienstag, 9. Juni 1908,** an **Hubert van Kan,** Mitinhaber der Firma, im **Steinbruch Dümmlinghausen.**

Ein **Mosaikmacher** (Kleinpflaster) per sofort gesucht. Akkordpreis Mark 7.— pro Kubikmeter.

Schwimm- und Bade-Anstalt in Derschlag.

Geöffnet täglich von 6½ Uhr früh bis 9 Uhr abends. Reserviert für die Präparandenanstalt Bergneustadt: Montag, Donnerstag nachmittag von 5½ bis 7 Uhr.

Reserviert für Damen: Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag von 3—5 Uhr.

Sonntag nachmittag 6 Uhr wird die Anstalt geschlossen.

„Bioglobin"

D. R. P. 174770.

vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel.
nervenstärk., blutbild., ärztl. empfohlen!
Angenehmer, weinartig. Geschmack! Leicht verdaulich! Appetitanregend.
Grösster Nährgehalt, nicht zu verwechseln mit Blutwein oder anderen Präparaten, daher wolle man Blutwein oder andere Präparate, die für Bioglobin angeboten werden, zurückweisen, und nur das Original-Bioglobin verlangen.
Ohne Konkurrenz!

Die Flasche, ½ Ltr. Inhalt, 2 Mark.
Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.

Gartenmöbel, Verandamöbel
in einfachster und feinster Ausführung,
Hängematten, Gartenfiguren,
wie: **Rehe, Gnomen** etc. in reicher Auswahl eingetroffen.
P. Schramm,
Gummersbach.

000204

Gastwirtschaft u. Sommerfrische
von
F. W. Ackermann, Neuenhaus,
Post- u. Eisenbahnstation Marienheide (ca. 15 Min.),
hält sich Touristen, Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen
Kaffee mit Eierkuchen. Adler-Bier. Weine.
Kegelbahn Scheibenstand Saal m. Klavier.
Pension.
In nächster Nähe große Tannenwaldungen. Lingese Talsperre. Größere Gesellschaften werden um vorherige Anmeldung gebeten.
Feinste Referenzen

Empfehle:
baumw. u. wollene **Strümpfe,**
Socken,
Halbstrümpfe
für **Kinder** in farbig und schwarz, sowie
Längen
und alle Sorten **Strickgarne.**
Wwe. W. Woeste,
Spezialgeschäft für Strümpfe und Strickgarne.
Gummersbach, Wilhelmstr. 3.

Erste, älteste, größte, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands.
Neueste deutsche hochharmige einfadennähmaschine „krone" mit neuester hygienischer Fussruhe. Die weltbekannte Rähmaschinen- und Fahrrad- **Grossfirma M. Jacobsohn,** BERLIN N. 24, Linienstr. 186, Lieferant v. Mitgl. Post, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, versendet die neueste deutsche hochharmige Singer-Nähmaschine „Krone" für alle Arten Schneiderei 40, 45, 48, 50 M. 4wöchentliche Probezeit, 5 Jahre bindende Garantie. **Mit Maria-Zofferräder 1a,** sprechen gesondert, in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen sehr beliebt. Waarb-Nähmaschinen-Roll-Nagel billigst. Jubiläums-Katalog 1907 und Anerkennungen an alle Interessenten auf Wunsch gratis! Erstklassige, mehrfach prämiierte Fabrikate.

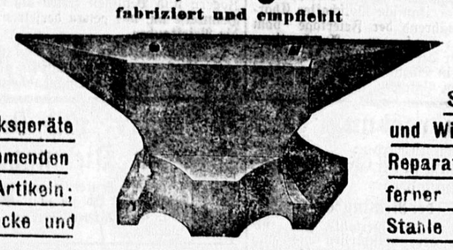
Sämtliche photographischen Bedarfsartikel
von nur renommierten Firmen zu Fabrikpreisen.
Grösste Auswahl — Neuheit! Rocktaschen-Aktative
photographischer Apparate,
prima Platten, „orthochromatisch", $^9/_{12}$, M. 1.50.
Illustrierte Preisliste u. fachmännische Anleitung gratis, gewissenhaftes Fertigstellen sämtlicher photogr. Arbeiten für Amateure, prompter Versand nach auswärts
Ph. Dürr,
Kaiserstrasse 40 Gummersbach, Telephon No. 133.

EDUARD STALLMANN
HAGEN i. W.
Körnerstr. 98/100.
Ausstellung gediegener
Wohnungs-Einrichtungen
Grösstes Lager Westdeutschlands

Christian Meyer,
Möbelfabrik,
Cöln, Hohenzollernring 62/64.
100 Musterzimmer.
Kataloge gratis und franko.

F.G.L. F.G.L. F.G.L. F.G.L. F.G.L. F.G.L.
Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.-G.
Dynamowerk — Frankfurt a/M.
Techn. Bureau — Köln a. Rh.,
Bismarckstr. 62.
Bau- und Ausführung kompl. elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.

Sensationelle Erfindung!
Wahrsage-Spiel „Carmen"
D. R. P. a. D. R. G. M. 339 785
wird in kurzem der Liebling der Damenwelt sein, das sehr unterhaltend und humoristisch. Hochinteressant für Familie, Gesellschaft und Reise.
Zu haben in Spiel-, Luxus- und Papierwarengeschäften zum Preise von M. 3.—.
Wo nicht vertreten direkt zu beziehen durch den Erfinder:
K. Voigt, Phrenologe,
Köln am Rhein, Schildergasse 42/45.
Lohnender Artikel für Wiederverkäufer.
Sensationelle Erfindung!

Heinr. Höver, Berghausen-Rheinland,
fabriziert und empfiehlt
Ambosse, Rammen, Hammerwerksgeräte alle vorkommenden genannten Artikeln; Schmiedestücke und

Sperrhörner, Schraubstöcke, und Winden; sowie Reparaturen an den ferner Werkzeuge Stahle aller Art : :
für Schmiederei, Schlosserei, Steinbearbeitung, Bergbau etc.

Grabdenkmäler.
Künstlerische und solide Arbeit
Sehr preiswerte Berechnung.
Reinh. Henrich, Siegburg,
Fernspr. 159. Bildhauerei. Gegr. 1865.
Man verlange Katalog.

Geehrte Hausfrau!
Machen Sie bitte einen Versuch mit
Manna-Backpulver!
Beachten Sie bitte die vortreffliche Wirkung desselben und dann urteilen Sie selbst. Manna macht die Kuchen locker und lecker und erhält das Gebäck sehr lange frisch.
Manna-Backpulver ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Schließkörbe, oval und eckig,
Wäschemangen u. Körbe,
Mangelmangen,
Bäckerkörbe,
Metzgerkörbe,
Marktkörbe u. Taschen
in allen Größen,
Reisetaschen, Reisekoffer.
W. Hoerder
vorm. **Herm. Nörrenberg,** Gummersbach.
— Telephon 177. —

Räder von M. 75,— an mit 1jähriger Garantie.

Freude
haben Sie an Ihrem Fahrrad, wenn Sie wählen:
„Göricke"
„Opel"
„Wanderer".
Diese Marken sind
gut, zuverlässig, dauerhaft,
dabei elegant!
August Hammer,
Gummersbach,
Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt.

Streng feste, aber sehr niedrige Preise.

Garantiert vollfrische hiesige
Trink-Eier!!!
zu den äußersten Tagespreisen stets vorrätig im Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden
Gummersbach, Dieringhausen, Bielstein.

Eisschränke der Neuzeit
liefert von erstklassiger Fabrik in solider, moderner Ausführung
August Heuser,
Gummersbach

Großer Posten
Strohhüte
in allen Fassons sowie
500 Stück
Sonnenschirme
werden wegen vorgerückter Saison zu jedem annehmbaren Preise verkauft
Josef Habeth,
Bergneustadt, Kölnerstr. 144, Nähe vom Bahnhof.

Betttfedern-Reinigung
und
Neuanfertigung
aus alten Kleiderstoffen
bei
W. Potthoff,
Vollmerhausen.

I Träger u. U Eisen
in allen Profilen u. auf Maß geschnitten, stets vom hies. Lager z. haben.
Ed. Ruegenberg sen.,
Olpe i. W.

---

nach wie vor billigstes bestes und unschädlichstes
WASCHMITTEL
½ Pfd.-Paket 15 Pfg.

Versuchen Sie unsere lose gebrannten
Kaffees!!!
pr. Pfund **90, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60.**

Spezial-Mischungen
Pfund **90** Pfg. u. **100** Pfg
Unübertroffene Qualitäten, die überall Beifall finden.
Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden
Gummersbach, Dieringhausen, Bielstein.

Vornehm
wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul
à St. 50 Pf., bei:
G. Schulte, Franz Heuser, Carl Heuser Franz Sohn; in Bergneustadt: C. Scheffel und Chr. Schmittseifer; in Dieringhausen: H. Bickenbach.

Wichtig für Damen!
Besonders günst. Gelegenheit bietet sich den geehrt. Damen beim Einkauf von
Stickereien
u. **Festons.** Ich vers. an Private Madpolamstickerei auf Doppelstoff, m 10 Pf., für Beinkleider u. Nachtjacken, m 15 und 20 Pf., Rockstickerei, m 30 u. 40 Pf., bunte Stickereien, m 16 u. 20 Pf., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 m 20 Pf., Hemdenpass. (Handarb.), Stck. Mk. 1,10, Klöppelecken (Handklöppelei) 68 Pf., Bisenteinsätze „Schlafe wohl", „Träume süß" 20 Pf., Klöppelspitz, m 20 Pf. Muster versend. umgeh. u. franko das
Stickerei-Versand-Haus
A. Seider, Danzig.

Waldrestaurant Homburg,
schönster Ausflugsort des Bergischen Landes, hält sich Ausflüglern und Touristen bestens empfohlen.
Bei Kaffeegesellschaften vorherige Anmeldung erbeten.
Gustav Klein.
Restaur. zur Post. Nümbrecht.

Badewanne mit Ofen
abzugeben.
Ernst Kind, Bielstein.

Ia. hiesige Kartoffeln
empfiehlt billigst
Joh. Linden,
Gummersbach

---

12 gebrauchte **Geldschränke** billig abzugeben.
Offerten unter S. T. 1777 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Wanderer,
Deutschlands bestes Fahrrad,
empfiehlt
Pet. Willy Müller,
Marienheide.
Zubehörteile gut und billig.
Eigene Reparaturwerkstätte.

Bitte gratis Katalog zu verlangen über das beste **Hühnergitter,** Brutcier, Geflügelhäuser, sämtl. Zuchtgeräte usw. Geflügelpark L. Auerbach Hess.

Rheumatis-
u. Gichtleidenden
teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat
Frln. Marie Grünauer,
München,
Pilgersheimerstraße 2/II.

Villa oder ähnliches Grundstück z. kauf. ges. — Off. ohne große Beilagen an Ing. **Wischulla,** Berlin-Friedenau, Rembrandtstr. 141. Vermittlung erwünscht.

Erstklassige Bonbon und Schokoladen-Firma sucht tüchtigen
Vertreter
gegen hohe Provision. — Offerten unter G. Z. 157 an die Expedition dieser Zeitung.

Suche einen ordentlichen **Jungen,** welcher Lust hat die
Metzgerei zu erlernen.
Aug. Schiep, Metzger, Derschlag.

Mädchen
sofort gesucht, von 15—20 Jahren, für alle vorkommende Arbeit.
Ewald Bremicker,
Kürschner,
Gummersbach, Kaiserstr. 28.

Perfekte
Maschinenschreiberin,
die flott stenographiert und eine gute Auffassungsgabe besitzt, gesucht. Angebote unter G. Z. 158 an die Exped. dieser Zeitung

---

Ich suche zum sofortigen Eintritt ein properes und fleißiges
Dienstmädchen
gegen guten Lohn. Waschfrau vorhanden
Frau Heinrich Radermacher, Remscheid-Hasten.

Für sofort oder später ein tüchtiges, properes
Mädchen
für alle Hausarbeiten gegen hohen Lohn gesucht. Offerten an Frau C. F. Romünder, Remscheid-Hasten

---

Der
Zeitungs-Verlags-Anzeiger
Hannover
Königstraße 52
wird allen deutschen
Druckereien, Zeitungs- und Zeitschriften-Verlegern
kostenlos und portofrei zugesandt.
Wirksames Insertionsorgan
Zeilenpreis für Stellengesuche 15 Pf.
Bezugspreis durch die Post 10 Pf. monatlich
Unter Kreuzband von der Geschäftsstelle 5 Pf. die Nummer
Probenummer umsonst